



Klangvoller Abschied mit Sommerfest

Ein Kammermusikkonzert mit Professoren und Studierenden bildet am Montag, den 13. Juli, ab 19.30 Uhr den Auftakt einer musikalischen Verabschiedung mit anschließendem Sommerfest. Im konzertanten Teil musizieren die Professoren Roland Glassl (Viola) und Daniel-Robert Graf (Violoncello) gemeinsam mit Prof. Walter Forchert (Violine) und Studierenden das Beethoven-Quintett (Foto oben) und das Oktett von Mendelssohn. Im Anschluss verabschiedet sich die Hochschule von Prof. Walter Forchert (im Bild links) und bedankt sich damit feierlich bei ihrem langjährigen und geschätzten Geigenprofessor für seinen außerordentlichen Einsatz an der HfMDK. Die eine oder andere musikalische Überraschung werden den Abend nicht nur für Walter Forchert zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. *Der musikalische Festakt ist in eine Akademische Feier eingebettet, die in ein fröhliches HfMDK-Sommerfest im Hof münden wird. Hierzu sind alle Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter herzlich eingeladen!* Jonas Englert

Ein Wort vorweg: Präsident Thomas Rietschel zu seiner Wiederwahl und den Zukunftsplänen

Mehr Raum, mehr Geld und frühe Praxis

Am 15. Mai hat der Senat der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt mich in meinem Amt bestätigt und mich für eine neue Amtsperiode vom 1. Mai 2010 bis zum 30. April 2016 wiedergewählt. Ich habe mich über diese Bestätigung meiner Arbeit durch die Hochschule sehr gefreut und möchte mich für diesen Beweis des Vertrauens sehr herzlich bedanken.

Es war eine große Leistung der ganzen Hochschule, dass wir die HfMDK in den letzten Jahren zukunftsfähig machen konnten. Viele organisatorische Bereiche wurden professionalisiert, viele Abläufe im Inneren geregelt und auch die

Anforderungen, die auf Grund der zunehmenden Autonomie der Hochschulen auf uns neu zukamen, haben wir bewältigen können – trotz einer äußerst dünnen Personaldecke. Das war nur möglich, weil sich viele Angehörige der Hochschule in der Verwaltung und der Lehre bis an die Grenze ihrer Belastungsfähigkeit engagiert haben. Natürlich gibt es noch viel zu tun, und hieran weiter zu arbeiten ist

sicherlich eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre.



Thomas Rietschel ist bis 2016 zum Präsidenten der HfMDK wiedergewählt.

Zukunftsfähigkeit heißt aber auch, dass die Hochschule ein klares Profil und Ziele entwickelt hat, die sie in den nächsten Jahren erreichen möchte. Wir haben uns zu einer vernetzten Hochschule entwickelt, die vielfältig mit den Kulturinstitutionen Frankfurts und der Rhein-Main-Region verbunden ist. Das macht uns einzigartig, es verbessert die Qualität unserer Ausbildung und

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung von voriger Seite

verhilft unseren Studierenden zu einem frühzeitigen Kontakt zur Praxis. Wir bilden auf einem hohen Niveau aus, in den künstlerischen und den pädagogischen Studiengängen. Hier wollen wir uns weiterentwickeln und in einigen Jahren zu den führenden Hochschulen in Europa gehören.

Gleichzeitig engagieren wir uns aus Verantwortung für ein auch in Zukunft vielfältiges und lebendiges Kulturleben für die kulturelle Bildung. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir hier wichtige Initiativen angestoßen – beispielhaft sei das Projekt „Primacanta“ erwähnt, in dem wir gemeinsam mit der Crespo Foundation alle Frankfurter Kinder nachhaltig zum Singen bringen möchten. Das ist eine Investition in die Zukunft. Um unsere Ziele erreichen zu können, brauchen wir eine bessere Finanzierung.

Ebenso wichtig ist zur Beseitigung der bedrängenden Raumnot ein Neubau unserer Hochschule. Beides möchte ich bis zum Ende meiner Amtszeit im Jahr 2016 erreicht haben.

Wir haben in den letzten Jahren viele neue Freunde gewonnen – in der Politik, in den Medien, im Kulturleben, aber auch in der Bürgergesellschaft –, letztere vertreten in der äußerst aktiven und erfolgreichen Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK. Sie alle werden uns auf dem Weg zu diesen Zielen unterstützen, wenn wir uns als Hochschule auch gemeinsam und geschlossen dafür einsetzen. Für diese Gemeinsamkeit möchte ich werben. Ich möchte alle Angehörigen der Hochschule bitten: Machen Sie mit bei den nächsten Schritten, die vor uns stehen. Wir haben große

Chancen, eine Veränderung unserer Situation zu erreichen, zum Wohle unserer Studierenden.

Da ein gemeinsamer Weg für eine erfolgreiche Zukunft der Hochschule so wichtig ist, möchte ich alle, die meinem bisherigen Kurs kritisch gegenüber stehen, bitten: Äußern Sie Ihre Kritik und bringen Sie sich mit Ihren Vorschlägen ein. Ich will mich bemühen zuzuhören und im Dialog mit Ihnen allen den gemeinsamen richtigen Weg für unsere Hochschule zu finden.

Ich wünsche Ihnen allen erholsame Semesterferien.

Ihr



Thomas Rietschel

Mitteilung der Verwaltung

Neue Öffnungszeiten bei Materialausgabe und Fundbüro

Das Büro von Heike Franz im Raum C 101 a (Kasse, Ausgabe Kopierkarten für Lehrende, Materialausgabe, Fundbüro) hat seit dem 3. Juni 2009 zu den Sprechzeiten des Studentensekretariats (Mo, Mi, Fr 9-12 und Di, Do 13-15.30 Uhr) geöffnet. In den restlichen Zeiten ist das Büro aufgrund seiner besonderen Lage neben dem Kopierraum geschlossen, damit ein ungestörtes Arbeiten möglich wird. In diesen Zeiten ist Frau Franz nur per Telefon/Mail erreichbar.

Persönliches: Gabi Schmitt ist zurück

„Mama, bist Du nicht total aufgeregt?“ fragten meine zwei Kinder am Morgen des 4. Mai 2009. Ich glaube, sie waren es mehr als ich, obwohl es mein erster Tag des Wiedereinstiegs ins Frankfurter Musikhochschulleben war. Und warum das?

Nach meiner Ausbildung zur Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) und einigen Stationen in der Kommunalverwaltung der Stadt Ravensburg habe ich schon von 1995 bis 1998 an der HfMDK Frankfurt in der Personalabteilung gearbeitet. Und schon damals hat mir die Tätigkeit in solch einem abwechslungsreichen Umfeld sehr viel Spaß gemacht. Nach meiner „Kinderauszeit“ habe ich nun das Glück, wieder in der Hochschule arbeiten zu können. Vielleicht ist mir der Beginn Anfang Mai auch deshalb nicht so schwer gefallen, weil ich wieder im Bereich Personalservice / Organisation tätig bin. Vielleicht auch, weil ich in meinem alt-neuen KollegInnenkreis so gut aufgenommen wurde. Oder vielleicht deshalb, weil die „Musiksequenzen“, die ab und an zu den Verwaltungsräumen dringen, zu meinen privaten Interessen des Cellospielens und des Chorsingens passen.



Gabi Schmitt arbeitet in Teilzeit (Personalsachbearbeitung, u.a. Nebentätigkeitsrecht, Ruhestandsversetzung) und ist montags bis mittwochs telefonisch unter 154 007 274 bzw. über gabriele.schmitt@hfmdk-frankfurt.de zu erreichen.

Mit Sprecherzieher Hans Schulze-Lenker hat die HfMDK eine prägende Persönlichkeit verloren

Kompromisslos engagiert

Die Schauspiel- und Gesangsabteilung der Hochschule trauert um Hans Schulze-Lenker. Der bisherige Dozent für Sprecherziehung in den Darstellenden Künsten der HfMDK ist im Alter von 74 Jahren unerwartet gestorben. Der Schauspieler, Sänger und Sprechwissenschaftler prägte über 15 Jahre hinweg die Ausbildung im Fachbereich 3 durch sein mitreißendes Engagement und sein hohes Motivationspotenzial. Am 22. Mai widmete ihm die Hochschule eine Trauerfeier im Frankfurter Dom. Die würdigenden Worte, die Gesangsprofessorin Hedwig Fassbender, Dekanin im Fachbereich 3, über ihn formulierte, sind nachfolgend in leicht gekürzter Fassung abgedruckt. Auch ein Zitat aus einer Gedenkrede von Prof. Marion Tiedtke dokumentiert die tiefe Verbundenheit der HfMDK mit einer prägenden Persönlichkeit, die den Dozenten und Studierenden fortan fehlen wird.

Hedwig Fassbender: „Ich wurde neugierig darauf, den Mann kennenzulernen, der die Gemüter der Studierenden wie kein anderer Lehrender zu beschäftigen schien. Sie schienen ihn zu fürchten und gleichzeitig von ihm fasziniert zu sein, viele mochten ihn sehr, und alle zitierten sie ihn dauernd. Schulze-Lenker polarisierte die Studierenden wie kein anderer. Manchmal schien ihr Wohlbefinden regelrecht davon abzuhängen, wie er auf sie reagiert hatte an diesen bestimmten Tagen. Er begann seine Unterriehte um 8.20 Uhr, das ist sehr früh für Sänger, er war dann schon wach,

ausgeschlafen und angriffsbereit und hatte nicht immer Verständnis dafür, wenn jemand noch nicht „ganz da“ war. Für ihn schien es keine Tageszeiten zu geben. Hans Schulze-Lenker



Von Ruhestand keine Spur: Auch im Alter von 74 Jahren stand Hans Schulze-Lenker den jungen Sängern und Schauspielern der Hochschule mit enormem Engagement zur Verfügung. Das Foto zeigt ihn in einer Probe der „Fledermaus“ im GallusTheater im Sommer 2008.

widersetzte sich standhaft allen elektronischen Neuerungen. Er besaß kein Handy und hatte keine E-mail-

„Auf ihn konnten wir uns immer verlassen. Mit seinem klaren Blick, seinem genauen Gehör, seiner Neugier für die Menschen und seine Demut für die Kunst hat er uns alle ganz selbstlos unterstützt (...) Wir werden ihn nie vergessen. Er wird uns ein Vorbild bleiben: in der Achtsamkeit füreinander, in der Disziplin für die Sache und in der Demut für die Kunst.“

Marion Tiedtke

Adresse; der zaghafte studentische Versuch, ihm gemeinsam ein Mobiltelefon zu schenken, scheiterte an seinem erbitterten Widerstand. Man konnte seinen Unterricht nicht absagen, aber wenn man ihn versetzte, ergriff ihn ein heiliger Zorn. Seinen Unterricht teilte er in Zeiteinheiten von 35 Minuten, weil es ihm so sinnvoll erschien

und wohl auch sinnvoll war, und sein Unterricht war so großartig, dass sich alle auch noch dann in Raum A 323 schleppten, wenn sie eigentlich noch oder schon todmüde waren. Die Sprecherziehungs-Prüfungen in der Gesangsabteilung waren eine große Freude, weil er es schaffte, jeden und jede zum kraft- und ausdrucksvollen Sprechen zu bringen; er hatte die Unbedingtheit in seinem technischen und künstlerischen Anspruch, die wir manchmal sogar im Hauptfach vermissen.

Keine halben Sachen

Bei Schulze-Lenker gab es keine halben Sachen, entweder er arbeitete hart oder er schickte die Kandidaten gleich zum Halsarzt. Nicht jeder kam gut mit ihm zurecht, aber wen er einmal ins Herz geschlossen hatte, den unterstützte er, wo er nur konnte, und gab manchen den Glauben an sich selbst zurück, den sie selbst gerade nicht hatten. Er besuchte szenische Proben, baute auf, korrigierte und war mit Leib und Seele bei der Sache. Seine Mitarbeit bei großen Produktionen im Musiktheater war ein unschätzbare Gewinn.

„Er war Kult“

Nicht ohne Grund haben sich die Gesangs- und die Schauspielabteilungen jahrelang geweigert, über eine andere Lösung auch nur nachzudenken, denn eigentlich war er ja schon längst in Pension. Ich darf meine Studierenden zitieren: „Schulze-Lenker war Kult“, und wir sind froh und dankbar, dass wir ihn so lange haben durften.“

An der HfMDK haben Kulturpass-Inhaber ermäßigten Eintritt

Kunst kann sich so jeder leisten

Inhaber des Frankfurter „Kulturpasses“ können Veranstaltungen der HfMDK fortan zu verbilligtem Eintritt besuchen. Der Verein „Kultur für ALLE e. V.“ hat bereits 2000 Kulturpässe an jene Kulturliebhaber ausgegeben, die sich ohne diese Vergünstigung den Besuch vieler kultureller Einrichtungen und Angebote nicht leisten könnten.

Die HfMDK gewährt bei Vorlage des Kulturpasses einen reduzierten Eintritt von einem Euro (Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt) in alle hochschuleigenen Veranstaltungen, die im Großen oder Kleinen Saal in der Eschersheimer Landstraße 29-39 stattfinden; dieses Angebot beinhaltet keine Fremdveranstaltungen.

Laut Pressemitteilung des Vereins „Kultur für ALLE“ leben allein in Frankfurt über 85.000 Menschen an der Armutsgrenze. Um auch diesen Bedürftigen Kultur zugänglich zu machen, hat sich der Verein gegründet und mit einem ambitionierten und bestechenden Konzept in kurzer Zeit schon einen großen Erfolg erzielt. Er

gibt einen scheckkartenähnlichen Kulturpass heraus, den Interessierte für einen Euro (Kinder 0,50 €) erwerben. Zugleich verhandelt der Verein mit Veranstaltern, die Kulturpassinhaber/innen für 1 € (Kinder 0,50 €) einzulassen. Teilweise

bezieht sich dies auf nicht verkaufte Plätze, jedoch gibt es auch Veranstalter, die ein festes Kontingent zur Verfügung stellen.

Bereits über 50 Veranstalter akzeptieren den Kulturpass als Nachweis für einen vergünstigten

Eintritt – dazu zählen neben der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, der HfMDK und dem hr-Sinfonieorchester auch nahezu alle Museen. 200 Veranstalter will der Verein bis Ende dieses Jahres im Boot haben.

Wer eine komplette Liste der an diesem Angebot beteiligten Institutionen einsehen sowie die Voraussetzungen für den Besitz eines Kulturpasses erfahren möchte, kann sich im Internet unter www.kulturpass.net informieren. *bjh*



Aufbau nach Erdbeben

Freier Eintritt für neues Gebäude

In der ersten Juliwoche hat die HfMDK ihren Besuchern freien Eintritt in ihre Veranstaltungen gewährt und stattdessen zu Spenden für italienische Erdbebenopfer aufgerufen.

Am 6. April kostete ein schweres Erdbeben in der Region von L' Aquila, der Hauptstadt der Abruzzen, 290 Menschen das Leben und machte 17.000 Menschen obdachlos. Die HfMDK unterstützt die italienische katholische Gemeinde Frankfurt dabei, L' Aquila ein erdbebensicheres Mehrzweckhaus zu schenken. Die Musikhochschule von L' Aquila, die Grund- und Mittelschule „Suore Micarelli“ und die Pfarrei Cansatessa werden das neue Mehrzweckhaus nutzen. Auch nach der eintrittsfreien Woche sind Spenden für dieses Projekt möglich unter folgender Bankverbindung: Spendenkonto 42 70 12, BLZ 500 502 01 der Frankfurter Sparkasse; Kontoinhaber: B.O.Italienische katholische Gemeinde. Stichwort: 136120 Abruzzenhilfe. Eine Spendenquittung ist möglich. *bjh*

Institut für zeitgenössische Musik und Archiv Frau und Musik vergeben ein Arbeitsstipendium

„Komponistinnen nach Frankfurt!“

Erstmals hat das Archiv Frau und Musik in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik (I z M) ein dreimonatiges Arbeitsstipendium an eine Komponistin vergeben.

Unter 52 Bewerberinnen hat die Jury (Renate Brosch, Dr. Julia Cloot, Susanne Erding-Swiridoff, Stefan Fricke und Dietmar Wiesner) die in Paris lebende koreanische Komponistin Sun-Young Pahg

ausgewählt. Sie erhält kostenfreien Wohnraum in den Hoffmanns Höfen Frankfurt sowie einen monatlichen Stipendienbetrag. Der Aufenthalt beginnt mit einer Vorstellung der Stipendiatin in öffentlichem Rahmen und endet mit einer Uraufführung eines ihrer Werke. Die Komponistin erarbeitet hierfür mit Studierenden der HfMDK Frankfurt ein oder mehrere Werke, die im

Abschlusskonzert zur Aufführung gebracht werden. Während des Arbeitsstipendiums, das vom 9. August bis zum 8. November 2009 dauert, finden Workshops und Werkstatt-Gespräche in Kooperation mit dem I z M statt. Der Hessische Rundfunk hat eine Medienpartnerschaft übernommen. Das Stipendium wird voraussichtlich jährlich vergeben. *Julia Cloot*

Symposium zur Körperwahrnehmung in der Künstlerischen Ausbildung vom 8. bis 10. Oktober

„The Artist`s Body“ soll Künstler bewegen

Die HfMDK veranstaltet vom 8. bis 10. Oktober 2009 das Symposium „The Artist`s Body“. Drei Tage lang befassen sich renommierte Künstler, Pädagogen und Wissenschaftler, Experten aus unterschiedlichen Kunstsparten und Bereichen wie Neurowissenschaft, Soziologie, Kulturwissenschaft, Psychologie und Musikermedizin mit „Körper und Körperwahrnehmung in der künstlerischen Ausbildung“.

Sie kommen aus Deutschland, der Schweiz und aus Österreich – darunter die Komponisten Isabel Mundry und Bernhard Lang, die Choreographin und Opernregisseurin Reinhild Hoffmann, Musikphysiologen und Musikmediziner wie Prof. Dr. Maria Schuppert, Prof. Dr. Helmut Möller und Prof. Dr. Jochen Blum, der Theater- und Tanzwissenschaftler Prof. Dr. Gerald Siegmund sowie der Publizist und Organisator Dr. Johannes Odenthal. Diese und viele weitere Experten werden mit ihrem Wissen und ihren in künstlerisch forschender und vermittelnder Arbeit gemachten Erfahrungen präsent sein. Die Referenten und auch die Teilnehmer des Symposiums sind gleichermaßen gefragt und herzlich eingeladen, gemeinsam den Raumkörper Hochschule als einen lebendigen, atmenden Organismus zu begreifen und zu nutzen.

„Menschen im Spannungsverhältnis zwischen Körperwissen – Gesellschaft – Künstlerischem Ausdruck_Forschen_Handeln_Vermitteln“:

In drei Impulsreferaten, drei Panels, sieben Vorträgen, drei Seminaren, 18 Workshops und im künstlerischen Rahmenprogramm wird dieses Leitmotiv aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht. Im Symposium sollen die Komplexität des Themas transparent gemacht und ein Fokus auf das Aufzeigen und Herstellen von Verbindungen in Theorie und Praxis gelegt werden. So werden Vertreterinnen von verschiedenen

Körperbewusstheitsmethoden wie Prof. Nadja Kevan (Alexandertechnik), Angelika Peters (Feldenkrais), Pia Bucher (Kinesiologie), Thomas Lange (Resonanzlehre) und Katja Wyder (Doron Methode) unterschiedliche Ansätze und Arbeitsweisen im „Umgang mit Stressfaktoren“ vorstellen.

The Artist`s Body bietet Studierenden und Dozenten der HfMDK, aber auch anderer Hochschulen und Universitäten sowie interessierten

Wahrnehmung gesprochen wird, geschieht dies in Bezug auf die neuen Bildungsstandards in unserer Gesellschaft: Wahrnehmung, Selbstverantwortung, Verknüpfungsfähigkeit, Handlungskompetenz, Gesundheit und Kreativität sind mehr als Worthülsen und bedürfen einer körperlichen Realität. *Weitere Informationen können Prof. Martina Peter-Bolaender und Prof. Dieter Heitkamp geben; Daniela Kabs ist für organisatorische Fragen ansprechbar.*



The Artist`s Body sollte für alle Lehrenden und Studierenden zum Pflichtbesuch werden. Im Bild: eine Szene der Hamburger Lecture Performance *Hautsache Bewegung*. Foto: Maciej Rusinek

Künstlern, Bewegungsforschern und Körperarbeitern die Möglichkeit, sich zu informieren, zu reflektieren, gemeinsam spürend und bewegend Erfahrungen zu sammeln, sich zu begegnen, auszutauschen und Ideen zu entwickeln. Im Mittelpunkt des Kongresses steht die Auswirkung der Körperwahrnehmung, der Körpererforschung und des Körperwissens auf die künstlerische Praxis, auf Performances und auf das Musikleben. Unter dem Aspekt der ästhetischen und kulturellen Bildung hat die Wirkung somatopsychischer Lernprozesse – Soma als Synonym von Leib und Psyche als Synonym von Seele – auf Persönlichkeitsbildung und Entwicklung große Bedeutung erlangt. Wenn von Bewegung und

Hochschulmitarbeiter sollen entspannen

Trainingskleidung, nackte Füße und Neugierde sollen laut Kurt Kögel Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter der HfMDK mitbringen, die sein kostenloses Bewegungsangebot *Movement for People* nutzen möchten. Der Professor für Zeitgenössische Tanzpädagogik bietet mittwochs von 17 bis 18 Uhr in Raum B 135 einen Kurs an, in dem „wir unsere vom Büro gekrümmten Rücken wieder strecken können“, formuliert er. Dabei bietet er Übungen und Bewegungen zur Entspannung an, die Disziplinen wie Pilates, Yoga und zeitgenössischem Tanz entlehnt sind. Die verbleibenden Semestertermine sind der 8. und 15. Juli. *bjh*

Anerkennung beim ministerialen Antrittsbesuch



Die neue Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann (zweite von rechts), stattete der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst im Mai ihren Antrittsbesuch ab. Dabei zeigte sie sich beeindruckt von der positiven Atmosphäre des Hochschulbetriebs und vom Engagement der Studierenden und Lehrenden. Sie anerkannte die positive Entwicklung, die die Hochschule in den letzten Jahren genommen hat. Im Gespräch mit der Hochschulleitung (im Bild mit Präsident Thomas Rietschel, rechts, Kanzlerin Angelika Gartner und Vizepräsident Gerd-Theo Umberg) zeigte die Ministerin Verständnis für die vorgetragenen Probleme und versprach, die weitere Entwicklung der HfMDK zu fördern, soweit es die Haushaltslage zulasse.

Amerikanische Flötenprofessorin Stephanie Rea ist erste Fulbright-Gastdozentin an der HfMDK

„Ich genieße jeden Tag des Semesters“

Im Sommersemester 2009 unterrichtet Dr. Stephanie Rea als erste Fulbright-Gastdozentin an der HfMDK. Sie ist Associate Professor of Flute an der Murray State University, Kentucky (USA). Sie hat an der East Tennessee State University (B.M. flute), und der Florida State University (M.M. flute, D.M flute, M.M. theory) studiert und unterrichtet nun Flöte sowie Musiktheorie. Zahlreiche Konzertreisen haben sie in verschiedene Teile der Welt geführt, u.a. nach Thailand, Peru und Puerto Rico. Hier schildert sie ihre Eindrücke aus dem laufenden Gastsemester:

„Ich kam zu Beginn dieses Sommersemesters nach Frankfurt, um mehr über ein anderes Musik-Universitäts-System zu erfahren, aber auch um die deutsche Kultur zu erleben. Ein wichtiger Aspekt des Fulbright-Stipendiums ist aus meiner Sicht eben der kulturelle Austausch. In Sachen Talent der Flötenstudierenden in den USA und in Deutschland erlebe ich keine großen Unterschiede. Die Studierenden, die ich

bis jetzt in Frankfurt unterrichtet habe, sind alle sehr nett und professionell. Ich habe mit ihnen ein paar amerikanische Flötenduos gespielt. Während meines Aufenthalts an der HfMDK hospitiere ich bei Betty Nieswandt und Henner Eppel. Für



Flötistin Dr. Stephanie Rea ist die erste Fulbright-Gastdozentin an der HfMDK.

mich ist es sehr interessant, diese anderen Perspektiven zu erleben. Mein Kontakt mit den Flötendozenten gibt mir eine Chance, viel zu lernen, neue Ideen für mein eigenes Unterrichten und auch die Chance, meine Ideen zu diskutieren. Mein spezifisches Wissen als amerikanische Flötistin konnte ich an der HfMDK außerdem in Form eines Vortrags über amerikanische Flötenmusik und eines Konzertes mit entsprechender Literatur in variierender Besetzung weitergeben. Bislang habe ich hier viel gelernt und bin sehr beeindruckt von der Frankfurter Hochschule. Ich genieße noch jeden Tag meines Gastsemesters.“

Der nächste Fulbright-Gastdozent ist schon in Wartestellung: Im Wintersemester 2009 / 10 wird der Tanzwissenschaftler Dr. Jeff Friedman (Rutgers University) an die HfMDK kommen.

Schauspielstudierende treffen sich zum internationalen Austausch – Arbeitsthema „Zehn Gebote“

Vilnius-Frankfurt hin und zurück

Vilnius als Europäische Kultur-Hauptstadt 2009 öffnet sich mit seinem vielfältigen kulturellen Angebot auch den Schauspielschulen: Finanziert von der Europäischen Kommission, haben die Litauer verschiedene Schauspielschulen eingeladen, um nicht nur Unterrichtsmethoden und Erfahrungen in der Ausbildung auszutauschen, sondern auch gemeinsam am Thema „Zehn Gebote“ zu arbeiten.

DECALOGUE heißt das Motto für die Zeit vom 26. Oktober bis 1. November 2009. Alle der insgesamt fünf Schulen werden Workshops zu diesem Thema anbieten und ihre erarbeiteten Inszenierungen zeigen. Die Vilnier haben die Schauspielschule Strassburg TNSD eingeladen, ebenso Mailand-Accademia, Lyon-Enssatt und Frankfurt. Das vierte Semester der HfMDK-Schauspielabteilung wird an diesem Treffen teilnehmen. Yurgen Schoora, HfMDK-Professor für Physiodrama, entwickelt mit dem Studierenden derzeit einen Mimographischen Abend, der Bewegung und Körpersprache als Ausdrucksmittel ins Zentrum setzt. Die Studierenden sind aufgefordert, ihre eigene Beziehung und die persönliche Bedeutung der Zehn Gebote zu entwickeln, um sie dann in einer intensiven Probenzeit



Frankfurter Probenarbeit für die künstlerische Begegnung in Vilnius.

Foto: Yurgen Schoora

im September zu einem szenischen Abend zu verschneiden, der schließlich in Vilnius präsentiert werden soll. Bevor die Frankfurter im Oktober die Reise nach Vilnius antreten, statten die Vilnier den HfMDK-Schauspielstudierenden aktuell einen Besuch ab. Dabei finden sie bei ihren Studienkollegen Unterkunft und präsentieren ihre Arbeit über die Zehn Gebote. Außerdem besuchen die Gäste die Unterrichte der Frankfurter

Schauspielabteilung. Auf dem Programm steht außerdem der von Schauspiel und Regie für den Heidelberger Stückemarkt produzierte Abend *SCHILLER SEHEN* mit neun verschiedenen Mini-Uraufführungen, der am 6. Juli in der Hochschule um 19.30 Uhr zu sehen ist. Gespräche und Begegnungen mit unterschiedlichen Lehren werden die Tage in Frankfurt abrunden und eine spannende Basis bilden für die gemeinsamen Tage in Vilnius.

Marion Tiedtke

Persönliches: Sabrina Kautz ist neue Mitarbeiterin im Bereich Personalservice und Organisation

Eher Metal als Klassik

„Ich heiße Sabrina Kautz, bin 19 Jahre alt und komme aus Neuberg im Main-Kinzig-Kreis. Ich gehöre zur Abteilung Personalservice und Organisation und bin unter anderem für den Urlaub, die Gleitzeiten, für die Zeiterfassung generell, für die Betreuung der Einstellungsverfahren, Reisekostenabrechnungen, verschiedene organisatorische Tätigkeiten und die wissenschaftlichen Mitarbeiter zuständig.“



Sabrina Kautz ist mit 19 Jahren die jüngste Angestellte der HfMDK-Verwaltung.

Was mich mit der Hochschule ansonsten verbindet? Ich liebe Musik, soviel steht fest; ab und an auch Klassisches, aber dann doch eher in die Richtung Rock und Metal. Für mich hat die Hochschule etwas von einer kleinen Familie: Ich erlebe die Menschen hier alle als sehr freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Am meisten Spaß an meiner Arbeit hier machen mir auf jeden Fall der Umgang mit den Mitarbeitern, die ich betreue, und die organisatorischen Dinge, die ich erledigen darf.“

Sabrina Kautz, Raum C 104, Telefon: 069 154007 132
E-Mail: sabrina.kautz@hfmdk-frankfurt.de

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule finanziert Orchester für Konzertexamen

„Hochschulflair ist unvergleichlich“

Das „Konzertexamen“ (KE) ist der höchste an Sänger oder Instrumentalisten zu vergebende postgraduale Abschluss der HfMDK. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK unterstützt im Jahr 2009 erstmalig die Absolventen bei ihren Abschlussprüfungen.

Für das Orchesterkonzert, den ersten Teil der Abschlussprüfung, stehen jährlich bis zu 20.000 Euro zur Verfügung, damit dieser öffentliche Teil der Prüfung möglichst komplett orchestriert stattfinden kann.

Der Förderantrag kann im Dekanat des Fachbereichs 1 gestellt werden. Die Harfenistin Esther Königer kam als Erste in den Genuss dieses neuen Förderangebotes. Am 16. Juni bestritt sie erfolgreich mit Orchester den ersten Teil ihres öffentlichen Konzertexamens als Solistin an der Harfe. Nachfolgend schildert sie ihre Eindrücke.

„Ist es nicht schön, ein Konzertexamen zu spielen? Man konnte sich die Jahre zuvor ausschließlich damit beschäftigen, sich auf



seinem Instrument zu perfektionieren, und darf nun sein Ergebnis zeigen. Und besonders wird diese Prüfung, wenn man auch tatsächlich von einem Orchester begleitet wird. Viele von uns haben diese Gelegenheit privat sicher auch schon erhalten; aber das Flair, das in einer Musikhochschule herrscht, ist mit nichts zu vergleichen. Ernsthaftigkeit, Zielgerichtetheit auf ein perfektes Konzert und Freude am

Spielen, das sind alles Attribute, die einem Hochschulkonzert anhaften. So geschehen am 16. Juni im Kleinen Saal der Hochschule bei meinem Konzertexamen Harfe, dirigiert von Michael Sanderling, begleitet von einem Orchester, das sich aus Musikstudenten zusammensetzte, und gesponsert durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer.

Mit Kompetenz und Humor

Mit großer Kompetenz, Humor und Strukturiertheit leitete Prof. Sanderling das Orchester; dieses wiederum war mit Spaß und großem Engagement bei der Sache. Dementsprechend war das Konzert ein Erfolg. Ich habe den ersten Teil des Examens bestanden und bin zugelassen zum zweiten Teil und danke hiermit noch einmal allen, die mitgewirkt, organisiert und gesponsert haben!“

„Workshop Barocktanz“ schloss mit einem Abschlussball ab – Teilnehmer wünschen Fortsetzung

Schritt für Schritt zur Sinnlichkeit

In keiner Epoche davor und danach hatte der Tanz in Europa eine so große Bedeutung wie im Barock. Zentrum und Vorbild der höfischen Kultur war Versailles unter Louis XIV., und ein bal du Roi diente der Repräsentation absolutistischer Macht und war ein Staatsakt. Die Einladungsliste, im Mercure galant veröffentlicht, bildete die höfische Hierarchie ab und bestätigte den gesellschaftlichen Rang der Gäste. Nicht nur dem Herrscher zuschauen, sondern mittanzten zu dürfen, bewies eine herausgehobene Stellung. Mit einem ungeschickten Tänzer aber war „kein Staat zu machen“; er fiel rasch in Ungnade und musste auch die Hoffnung auf eine politische Karriere begraben!

Weniger streng ging es bei dem dreitägigen Workshop Barocktanz der HfMDK zu,

der dieses Sommersemester zum fünften Mal stattfand. Auch ohne Vorkenntnisse konnten interessierte Studierende und Dozenten daran teilnehmen und beim öffentlichen Abschlussball am 27. April mittanzen, ohne sich über ihre Zukunft an der Hochschule Sorgen machen zu müssen. Unter der Leitung von Jutta Voß, einer der führenden Persönlichkeiten der historischen Tanzszene und Leiterin des Berliner Ensembles „Historischer Tanz“, wurden sowohl die wesentlichen Merkmale der barocken Bewegungsästhetik erarbeitet als auch die Grundsätze der Tänze Bourrée, Menuett, Gigue, Sarabande und Chaconne nach historischen

Choreographien einstudiert. Für alle Teilnehmer bedeutete es eine einmalige Gelegenheit, die Sätze der barocken Instrumentalsuite tatsächlich als Tänze zu erfahren und Eleganz und Sinnlichkeit des Barock am eigenen Leib zu erleben. Der gut besuchte Abschlussball, inzwischen eine Art Kultveranstaltung, geriet zu einer Mischung aus barocker Tanzstunde, in der die wichtigsten Bewegungsmodelle und Armposen demonstriert wurden, und Tanzvorführung. Wie in jedem Jahr äußersten viele Teilnehmer den Wunsch, Barocktanz als reguläres Unterrichtsfach zu etablieren. Sie mussten mit der Hoffnung auf das nächste Sommersemester vertröstet werden.

Eike Wernhard

Schulmusikstudierende der HfMDK kooperierten ein Jahr lang mit Chor der Liebigschule Frankfurt

Vom Praxisschock zum Erfolgserlebnis

Schüler und Studierende profitierten gleichermaßen: Ein Jahr lang erarbeiteten Lehramtsstudenten der HfMDK mit Schülerinnen und Schülern der Liebigschule Frankfurt ein Konzert.

Die angehenden Lehrer leiteten Chorproben, veranstalteten Stimmbildung und kreierten mit den Gymnasiasten eine passende Choreographie. Zum Liebigschulchor „Mainhattan School Choir“ unter Leitung von Musiklehrer Christoph Klüh gesellte sich eine zwölfköpfige Begleitband der HfMDK, die größtenteils aus den Arrangeuren der 18 entstandenen Arrangements bestand. Ralph Abelein, Professor für schulpraktisches Musizieren an der HfMDK, koordinierte das Pilotprojekt, dessen Fortsetzung im nächsten Schuljahr sich bereits in Planung befindet. Lehramtsstudentin **Sina Dotzert** resümiert die ergiebige pädagogisch-musikalische Begegnung nachfolgend aus ihrer Sicht. „Einen teilweise noch unerfahrenen Schulchor innerhalb eines Jahres dazu zu bringen, ein ganzes Konzert stimmig, überzeugend und mitreißend gestalten zu können? Die Schülerinnen und Schüler in den Proben anzuleiten und sie sich musikalisch und stimmlich weiterentwickeln zu lassen? Das von Prof.



Unter anderem bei den „Tagen der Schulmusik“ konnte der Mainhattan School Choir der Liebigschule gemeinsam mit der Band seine Projektergebnisse präsentieren. Foto: Katrin Schander

Ralph Abelein und Christoph Klüh angeleitete Projekt mit dem „Mainhattan School Choir“ (MSC) der Liebigschule Frankfurt stellt für Schulmusikstudierende, trotz des umfassenden Unterrichts an der Hochschule, eben einen echten „Praxisschock“ dar. Sowohl der Chor als auch wir hatten viel zu lernen. Doch jede Anstrengung, aber natürlich auch jeder schöne Moment, haben sich gelohnt! Aus dem jungen Chor ist nach einjähriger gemeinsamer Arbeit eine starke Gemeinschaft geworden, die überzeugende, mitreißende Konzerte von auffälliger Qualität gegeben hat, wobei sie von einer studentischen Live-Band und deren eigenen Arrangements begleitet wurde. Unser persönliches Erfolgserlebnis als Studierende ist, dass wir den Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren die Frische und Unbefangenheit, mit der sie an die Musik herangegangen sind, nicht genommen haben, sondern sie in Ihrem Tun bestärken und das musikalische Niveau steigern konnten. Was wollen wir mehr?“

Leserbrief zum Artikel von Prof. Christoph Schmidt über „Musikerausbildung und Traditionspflege“ in: „O-Töne“, vom 7. Mai 2009

In seinem Beitrag für die *O-Töne* vom 7. Mai 2009 stellt Prof. Christoph Schmidt die Musikerausbildung unter das Primat der Traditionspflege. Das ist gewiss nicht falsch, aber in der hier formulierten Ausschließlichkeit muss dies Widerspruch hervorrufen. Der Artikel bedient sich einer limitischen Argumentationsweise, die Tradition gegen Neuerung schützen soll. Die neuen Studieninhalte, die Schmidt aufführt (die bei näherer Betrachtung so neu – zumindest zum Teil – nicht sind) sollen zwar „sinnvoll“ sein, seien bereits im Hauptfachunterricht vorhanden. Gleichwohl muss der Verfasser zugeben, dass

dies nur für den „Idealfall“ gilt, d.h. Studierenden, die nicht in den Genuss einer ganzheitlich ausgerichteten Hauptfachausbildung kommen, fehlen eben jene Aspekte des Studiums. Doch nicht nur dieser Widerspruch ist zu kritisieren; der ganze Artikel leidet an einer methodischen Schwäche. Christoph Schmidt stellt diverse Behauptungen auf – gerade in Zusammenhang mit den Bologna-Reformen – „kompliziertere Einschreibeverfahren, überladene Curricula, sinkende Mobilität, schlechtere Berufschancen“, die er aber nicht belegt. Im ganzen Artikel, der sich immerhin auf über zwei Seiten erstreckt, wird nur ein einziges Mal eine Belegstelle aufgeführt, nämlich ein Artikel aus „Das Orchester“. Es wäre wünschenswert, wenn die behaupteten Argumente auch durch Belege gestützt werden könnten, denn nur dann können sie als glaubhaft gelten und für eine sachorientierte Diskussion herangezogen werden. So aber verbreiten sie den Nimbus des Gefühlten, Erahnten, Vermuteten als vielmehr die intersubjektiv überprüfbare Gewissheit des Gesicherten, Belegten, Bewiesenen. Schade, denn solcher Gewissheit bedarf es in einer ernsthaft zu führenden Diskussion, die ein derart wichtiges Thema verdient.

Albrecht Eitz, International Office der HfMDK

Schulprojekt „Response“ ist nun in der Hochschule verankert – Ehre für Gerhard Müller-Hornbach

Verzahnung von Projekt und Lehre

Das erfolgreiche Schulprojekt „Response“ ist nun direkt an der HfMDK verankert. Wesentlich ist dabei, dass diese Form der musikalischen Begegnung mit der Lehre verzahnt wird.

Begleitend zum Projekt, das alle zwei Jahre stattfindet, bietet die Hochschule ein Seminar an, in dem Konzeption, Historie, Didaktik und Methodik, aber auch die künstlerischen Inhalte des Projektes im Mittelpunkt stehen. Im kommenden Wintersemester wird es Prof. Gerhard Müller-Hornbach als Blockseminar zu Beginn und am Ende des Semesters leiten. Jeder Teilnehmer wird einem Response-Team als Hospitant zugeteilt und begleitet das Team bei seinen Schulbesuchen und nimmt an den Konzeptionsgesprächen teil. Dadurch wird die theoretische Auseinandersetzung durch intensive praktische Erfahrung ergänzt. Im Seminar werden alle Teams ihre Konzeptionen für das Projekt vorstellen, sich den Fragen der Studierenden stellen und ihre Erfahrungen untereinander austauschen.

Dieses Unterrichtsangebot richtet sich an Studierende aller Ausbildungsbereiche. Da sich die Teams aus je einem Musiklehrer, einem Komponisten und einem Instrumentalisten oder Vokalistin zusammensetzen, gibt es für jeden Studierenden ein professionelles Vorbild für die eigene Rolle. Hier bietet sich die Chance, direkt an den Erfahrungen von Künstlern und Pädagogen teilzuhaben, die im Berufsleben stehen.

Die durch die Teilnahme am Seminar und am Projekt erbrachte Leistung soll für alle Studierenden als Studienleistung anerkannt werden. Für die meisten Ausbildungsgänge ist dies schon geregelt, für die anderen sollte es im Rahmen der neuen Studienordnungen umgesetzt werden.

Gerhard Müller-Hornbach



Gerhard Müller-Hornbach erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Ein Händchen für die Musikvermittlung

Gerhard Müller-Hornbach, HfMDK-Professor für Musiktheorie und Komposition, erhielt kürzlich das Bundesverdienstkreuz am Bande, insbesondere für seine langjährige intensive Tätigkeit im Bereich der Musikvermittlung in vielen unterschiedlichen Projekten.

Im Zentrum seines außerordentlichen Engagements steht sicher das Projekt Response, in dem er seit vielen Jahren mitarbeitet und für dessen Erhaltung und Weiterentwicklung er sich einsetzt. Dies gilt nicht nur für das hessische Response-Projekt, sondern auch für das Pendant in Bremen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kammerphilharmonie sowie für das Projekt in Sachsen, das sich „Musik erfinden in der Schule“ nennt und das Gerhard Müller-Hornbach durch einen Workshop mit initiieren konnte. Auch das Angebot move@school des Staatstheaters Wiesbaden gehört in den Bereich seiner Musikvermittlung in der Schule. Darüber hinaus ist ihm die Arbeit mit jungen Menschen in verschiedensten Zusammenhängen seit vielen Jahren ein Anliegen. Dazu gehört die Leitung von Arbeitsphasen des Jugendsinfonieorchesters Hessen, von Kammermusikkursen des Landesmusikrats Hessen, des Deutschen Musikrates für die Teilnehmer von Jugend musiziert und die vielfache Leitung von Projekten des Landesjugendensembles neue Musik Rheinland Pfalz. In den letzten Jahren wurde Gerhard Müller-Hornbach neben künstlerischen Verpflichtungen auch immer wieder ins Ausland für Akademien, Workshops und Meisterkurse engagiert.

Persönliches: Carina van Loon

„Ich heiße Carina van Loon und bin als neue Mitarbeiterin in der Abteilung Personal und Service in erster Linie für die Poststelle zuständig. Überdies unterstütze ich die Personalabteilung bei Bewerbungsprozessen und Reisekostenabrechnungen. Nach meiner Ausbildung zur Büroassistentin bei der Deutschen Lufthansa habe ich in verschiedenen Unternehmen als Sekretärin und Team-Assistentin gearbeitet. Zuletzt habe ich die Reisestelle der MainFirst Bank AG in Frankfurt betreut. Ich fühle mich zwar nicht musikalisch veranlagt, bin aber seit der ersten Minute begeistert von der Atmosphäre in der Hochschule. Meine Freizeit gehört fast ausschließlich meiner Familie: Mit meinem Mann und meinen zwei Kindern Isabel (7) und Melina (10) bin ich in Kelsterbach zu Hause.“

Carina van Loon, Poststelle der HfMDK. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.30-12.30 Uhr und 13-15 Uhr, Freitag 9.30-12 Uhr und 12.30-14 Uhr. Telefon: 154 007 325, E-Mail: carina.vanloon@hfmdk-frankfurt.de





Am 19. November findet das Konzert des Hochschulorchesters unter Leitung von Lothar Zagrosek im Großen Saal der Hochschule statt.

Hochschulorchester unter Lothar Zagrosek

Zum noch bevorstehenden Herbstkonzert des Hochschulorchesters am 19. November 2009 konnte die HfMDK erstmals mit Mitteln der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule den renommierten Dirigenten Lothar Zagrosek gewinnen.

Im Rahmen einer mehrtägigen Arbeitsphase im November erarbeitet er mit dem Hochschulorchester Ludwig van Beethovens achte Sinfonie, Hugo Wolfs symphonische Dichtung *Penthesilea* und Sergej Prokofjews drittes Klavierkonzert. Vom 16. bis 19.

November wird Lothar Zagrosek mit den angehenden Profimusikern des Symphonieorchesters der Hochschule arbeiten. Die Vorproben beginnen bereits einige Wochen früher. Lothar Zagrosek gehört zu den bedeutendsten Dirigenten seiner Generation. Nach Stationen in Wien, Paris, London, Leipzig und Stuttgart ist Zagrosek seit der Spielzeit 2006 / 07 Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin. Er dirigierte weltweit namhafte Orchester, darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener

Symphoniker und das Orchestre National de France. Zum ersten Mal unterstützt die Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK eine Probenphase und ein Konzert des Hochschulorchesters mit einem renommierten Dirigenten. Von nun an soll in jedem Semester eine solche Möglichkeit für die Studierenden geschaffen werden. Für das Sommersemester 2010 ist geplant, dass Sebastian Weigle, Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt, mit dem Hochschulorchester arbeiten wird.

Lydia Hasseelbach

„Bandfieber“ greift um sich

„Bandfieber“ (Bild rechts) ist seit 2007 ein Kooperationsprojekt zwischen der HfMDK und dem Frauen Musik Büro (FMB). In wöchentlichem Bandunterricht werden Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren in zwei sechs- bis achtköpfigen Nachwuchsbands von je zwei Studentinnen des Fachbereichs 2 unterrichtet. Sie vermitteln den Schülerinnen das Zusammenspiel in einer Band und musiktheoretische Hintergründe. Zum Abschluss präsentieren sich die Bands bei einem halbstündigen Auftritt im Rahmen einer Semesterabschlussveranstaltung der HfMDK. Ab dem Wintersemester wird die HfMDK eine Lehrbeauftragte dafür bereitstellen. *Antje Köhn, Leiterin des FMB*



Nicole Roy, 18, E-Gitarristin, Teilnehmerin des ersten Bandfieber-Durchgangs:
„Das Projekt Bandfieber hat mir sehr viel gebracht, da ich zu dieser Zeit erst ein Jahr Gitarre gespielt habe und die Erfahrung, mit anderen Musikern zu spielen, sehr wichtig war. Ohne die Hilfe der Studentinnen hätten wir das aber nicht auf die Reihe bekommen, da wir in unserer Gruppe alle noch sehr unerfahren im Zusammenspiel waren.“

Erfolge unserer Studierenden - wir gratulieren

Simone Sitterle, Klarinette (Klasse Anton Hollich), hat das Praktikantenprobenspiel im SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg gewonnen und wird dort ab der nächsten Spielzeit Klarinette spielen. Außerdem hat sie das Studentenprobenspiel für die Solo-Klarinette im Deutschen Sinfonieorchester Berlin gewonnen und wird dort als Aushilfe ab sofort mitspielen.

Ingo Stadtmüller, Dirigieren (Solorepetition: Klasse Prof. Eugen Wangler, Dirigieren: Prof. Wojciech Rajski, Diplom 2009), ist ab der kommenden Spielzeit Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Theater Bielefeld.

Stefan Kasper, Fagott (Klasse Prof. Henrik Rabien), spielte als Aushilfe bei den Bamberger Symphonikern und gewann das Probenspiel für 2. Fagott / Kontrafagott bei den Essener Philharmonikern.

Alkim Köker, Horn (Diplom 2009, Klasse Prof. Esa Tapani), ist ab der kommenden Spielzeit Solohornist am Theater Regensburg.

Meret Haug, Harfe (Klasse Prof. Françoise Friedrich), hat eine einjährige Praktikumsstelle bei den Duisburger Philharmonikern erhalten.

Sarah Sachs, Fagott (Klasse Prof. Henrik Rabien), gewann das Praktikanten-Probenspiel für Fagott / Kontrafagott im Orchester der Komischen Oper Berlin.

Alexander Kasper, Fagott (Klasse Prof. Henrik Rabien), spielte Aushilfe bei den Bamberger Symphonikern und gewann das Probenspiel für 2. Fagott / Kontrafagott im Konzerthausorchester Berlin.

Matthias Kowalczyk, Trompete (Klasse Prof. Klaus Schuhwerk), hat das Probenspiel für das European Union Youth Orchestra (EUYO) gewonnen.

Day of Percussion bot ebenso virtuose Ausflüge wie didaktische Kunstgriffe für Schlagwerker

Klingende Fässer

Zum zweiten Mal war die HfMDK Gastgeber des *Day of Percussion*. Den Auftakt bildete der „komponierende Virtuose“ Nebojsa Jovan Zivkovic mit der Vorstellung seiner Werke für Anfänger am Marimbaphon. Die Einführung in seine Methode und Technik, Schritt für Schritt das Instrument näher kennenzulernen und letztendlich zu beherrschen, war sehr aufschlussreich. Im Anschluss konnte man Nils Rohwers Workshop zum Thema Double-Bass-Drumming besuchen. Er erläuterte seine Doublebass-Schule „Drums Unlimited“ nicht nur theoretisch, sondern spielte zudem ausgewählte Beispiele am Schlagzeug vor. Ein Highlight war die Vorstellung der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu aus Wangen, deren Schlagzeuglehrer Uwe Eichele und Matthias Jakob mit ihren talentierten Schülern für Aufsehen sorgten. Spektakulär ging es weiter mit einer ebenso fesselnden

wie kreativen Performance von Wolfram Winkel zusammen mit Rainer Römer. Die beiden trommelten auf Maischefässern und zauberten eine tolle Mischung aus Rhythmus und Entertainment. Den letzten Workshop leitete Franz Schindlbeck, Schlagzeuger der Berliner Philharmoniker. Beeindruckend war die direkte Art Schindlbecks, vor allem seine Menschlichkeit, Offenheit und Flexibilität. Den Abschluss des Tages gab ein abwechslungsreicher Konzertabend mit den Dozenten des Day of Percussion. Im Winter 2009 ist der dritte *Day of Percussion* erlebbar, der sicherlich nicht minder beeindruckend sein wird. Außerdem findet im September die International Katarzyna Mycka Marimba Academy statt, eine Woche voller Workshops und Konzerte, die sich allein um das Marimbaphon drehen wird. Die Dozenten sind keine geringeren als Eric Sammut, Robert van Sice, Ney Rosauero, Shoko Sakai, Prof. Rainer Römer und natürlich Katarzyna Mycka. *Text und Foto: Lale Pekkip*



> Impressum

Herausgeber Thomas Rietschel, Präsident
Konzept Dr. Sylvia Dennerle, Telefon 069/154 007 170,
sylvia.dennerle@hfmdk-frankfurt.de
Redaktion und Layout Björn Hadem, bhadem@arcor.de
Redaktionsbeirat Sylvia Dennerle, Christin Groß-Narten, Björn Hadem, Frank Rosenberger, Thomas Rietschel, Prof. Marion Tiedtke

Autoren Dr. Julia Cloot, Sina Dotzert, Albrecht Eitz, Jonas Englert, Prof. Hedwig Fassbender, Björn Hadem (bjh), Prof. Gerhard Müller-Hornbach, Sabrina Kautz, Antje Köhn, Esther Köninger, Lale Pekkip, Thomas Rietschel, Gabi Schmitt, Prof. Marion Tiedtke, Carina van Loon, Prof. Eike Wernhard
Fotos Björn Hadem (7), Lale Pekkip (1), Maciej Rusinek (1) Katrin Schander (1), Prof. Yurgen Schoora (1)
Erscheinungsweise zwei- bis fünfmal im Semester
Druck Vario Plus Druck GmbH